№ 30. 31. Mai. 1848.

Die Wiener Schnellpost erscheint täglich, und kostet pr. Post für Mai u. Juni 1 fl. 8kr., ¼jähr. 1fl42k., ½j. 3fl24kCM.

Wiener Schnellpost.

Pränumerationspreis: monatlich 24 kr., vierteljährig 1 fl. 12 kr., halbjähr. 2fl. 24krCM. — Insertionsgebühr 2kr. pr. Spaltzeile.

Zeitschrift für politische Bildung des Volkes.

Verleger: Carl Haas. Redakteur: F. C. Schall.

Physiognomien
aus der Wiener Journalistik *).

Im Mai 1848.

Die letztvergangenen Tage in Wien waren trüb und regnerisch und die Straßen so menschenleer, daß man fünf Gulden Münze in blanken Zwanzigern vergeblich hätte bieten können, in manchen Quartieren nur einem Polizeispitzel, geschweige denn einem honetten Menschen zu begegnen. — Am traurigsten nahmen sich aber die deutschen Fahnen aus! Das böse Wetter hatte sein Recht auf grausame Weise geltend gemacht und aus den meisten Fahnen das Roth und Gelb weggespühlt — triefend, schwarz und aschgrau hängen sie da, wie „betrübte Lämmerschwänze," und ich selbst kam mir wie ausgetauscht vor, denn um meinen Kalabreser und meine schöne deutsche Kokarde nicht zu verderben ging ich wieder in meiner alten Berliner Studentenmütze einher, wie sie selbst, eine merkwürdige Reliquie aus der Zeit vor den Märztagen.

Wer Wien vor acht Tagen verließ und jetzt wieder herkäme, würde es nicht mehr erkennen! — Wo sind die Patrouillen unserer akademischen Legion und unserer Nationalgarden, wo die „Nachtigallen" der unbeschränkten Preßfrei- und Frechheit, die Ausruferinnen von Flugblättern, Broschüren und Zeitschriften ohne Pränumeranten? — Alles still, ausgestorben, die Fanatiker der Ruhe können zufrieden sein!

Ich meine aber, dieser Uebergang von der höchsten Aufregung zur Grabesruhe geschah zu rasch, um uns in Wahrheit nur die mindeste Garantie zu bieten, daß der gegenwärtige Zustand Wiens ein natürlicher, auf die Dauer haltbarer sei. — Ganz abgesehen davon ob der Kaiser zu uns zurückkehrt oder in Innsbruck für längere Zeit verweilt.

Gott verhüth' es, daß unser schönes Wien auf die Dauer diese trostlose Physiognomie behielte, ich hoffe das Beste, ich glaube nicht an die Möglichkeit einer Reaktion, es fehlt Denen, welche sie herbei führen möchten, das Geld dazu! Umsonst ist die Reaktion nicht zu haben, denn das Volk hat die Freiheit einmal gekostet und sie hat ihm besser gemundet als die Rumford'sche Armensuppe des alten Systems der Bureaukratie.

Weiß unser Ministerium dieses, beherzigt es dies, so wird sich Alles zum Besten fügen, denn das österreichische Volk ist gutmüthig und treu wie kein anderes.

Aber eben weil es so gutmüthig, so durch und durch treu ist — bedürfen unsere Machthaber eben jetzt doppelter Vorsicht. — Denn entäußerte sich einmal dieses Volk aufgesta-

*) Vor dem 26. Mai geschrieben.

chelt und gereizt durch immer sich wiederholende verkehrte Maßregeln seines natürlichen Charakters, dann würden alle Gräuel, welche die erste französische Revolution sah — Kinderspiel gegen das sein, was wir in Wien zu erleben — im glücklichsten Falle nicht mehr zu erleben hätten. —

Wer mir das sagt? — Die tägliche Erfahrung, daß gutmüthige, geduldige Menschen, gerathen sie einmal in Wuth — tausendmal entsetzlicher und grausamer sind als jene Spektakelmacher, welche fort und fort schreien, toben, auch wohl Diesen oder Jenen gelegenheitlich durchprügeln, dafür aber keinen Hund und keine Katze tödten könnten, geschweige denn einen Menschen.

Es ist nicht meine Art mich lange mit Grillen zu plagen, wo ich einsehe, daß es mir nichts hilft! Aerger und Kummer schaden der Gesundheit, verderben den Teint, lassen früh altern und ich möchte gern noch recht lange jung und schön bleiben, bin doch erst 48!

Um mich also meiner unnützen, politischen Grillen baldigst zu entschlagen, ging ich in ein Kaffehhaus und las unsere Wiener Journale und richtig, das hat mich erheitert.

Wetter! wie die umgesattelt haben seit dem 18. Mai! — Ich versichere, meine schönen Leserinnen, Sie können jetzt so ruhig und ohne Furcht wieder in das Bureau unseres liberalsten Journalisten sehen, als der Thierbändiger der Schreier'schen Menagerie im Prater in die Löwen-, Tiger- und Hyänenkäfige — kein Redakteur thut Ihnen ein Leids und selbst bei der Hauptfütterung — ich meine wenn Sie pränumeriren, verräth sich bei keinem mehr „die angeborne Wildheit" aus den Märztagen.

Kommt nur wieder nach Wien, Ihr Sänger und Sängerinnen! die streichenden, zupfenden, hämmernden, paukenden, blasenden Virtuosen, die hüpfenden, springenden, sich drehenden Fußkünstler, die Hof- und Affen-Kommödianten nicht zu vergessen, kommt nur alle wieder nach Wien, kehrt Euch nicht daran, daß unsere Journale acht Wochen lang versicherten: jämmerliches Theatergeklatsch, Konzerttratsch sei unwürdig der freien Presse eines freien Volks! — Ach, du lieber Herrgott von Stadl-Enzersdorf! das war nur so eine Redensart! leset nur unsere Journale seit dem 18. Mai und freu't Euch des Lebens, denn der Theater- und Konzerttratsch steht überall schon in schönster Blüte, wie der Knoblauch im Leipziger Rosenthale zur Zeit der Saison.

Was mich aber am allermeisten ergötzte, war das Geschrei einiger Journale über H. Heine's moralischen Tod. — Es soll neulich herausgekommen sein, daß Heine von dem Minister Guizot eine Pension von 4000 Franks bezog, um dafür im Sinne des Ministers in die allgemeine Augsburgische Zeitung zu korrespondiren. Daraus machen unsere deutschen Journalisten dem armen Heine ein Verbrechen! Ich aber sage Euch, daß, wenn ein deutscher Minister von der Reaktionspartei so dumm wäre mir 4000 fl. W. W. jährlich anzubieten, um zu Gunsten der Reaktion in die Augsburgische Allgemeine zu korrespondiren, ich's auf der Stelle thäte und dazu ins Fäustchen lachte, denn ich weiß so gut wie Heine, wie es um den Kredit der Augsburger Allgemeinen steht, und hätte ich einen rechten Todfeind, dem ich sonst nicht beikommen könnte — ich lobte ihn in der Augsburgischen Allgemeinen und er wäre geliefert. —

Ich fühle es, daß ich sehr bitter geworden bin! Aber ich habe ein Recht erbittert zu sein, wie es Jeder hat, der es wahrhaft gut mit der Presse meint; seit dem 15. März bis zu diesem Augenblicke verging keine Stunde, die der freien Presse nicht überreichen Stoff zur würdigen, belehrenden, berichtigenden Besprechung dargeboten hätte; jetzt ist das in liberalem Sinn abgefaßte provisorische Preßgesetz erschienen und ist dasselbe in einzelnen Bestimmungen auch noch mancher Verbesserung bedürftig; vorerst können wir vollkommen damit zufrieden sein, und jeder Journalist sollte es als Ehrensache betrachten, der gesetzlich freien Presse beim Volke jene Achtung, jene Anerkennung und Theilnahme zu erringen, welche sich keine ungesetzliche Institu-

tion je erringen kann. Hat uns etwa das fast drei Monate dauernde wüste Treiben der Straßen-Literatur nicht genug zu berichtigen und gut zu machen als trauriges Erbe hinterlassen, ist es nicht unsere Pflicht um so frischer und kräftiger eben jetzt als Ritter von dem heiligen Geiste aufzutreten, als die Schließung der Aula bevorstand, der Centralverein der Nationalgarde sich aufgelöset hat und der politisch-juridische Leseverein sehr uneinig ist? —

Und eben in diesem höchst wichtigen dringenden Augenblicke — Theater- und Konzert-Klatsch in fast allen unsern Journalen, wie Anno **1845**, da ich nach Wien kam!! — Geht alle zum — Sedlnitzky, wenn Ihr Eure Aufgabe nicht besser begreift! Ihr sollt jetzt eure Leser nicht zerstreuen, nicht unterhalten, nicht einlullen! Ihr sollt sie bilden, kräftigen und wach erhalten! Ihr sollt sie überzeugen, welche Macht der freien Presse innewohnt, wenn sie richtig gehandhabt wird; Ihr sollt es dahin bringen, daß das Volk sie, gleich wie seine persönliche Freiheit, als sein höchstes Gut betrachtet, um das es nicht verkürzt werden darf; das Volk soll die Gewißheit haben: daß es keiner Katzenmusiken, keiner Sturmpetitionen bedürftig ist, wo die gesetzlich freie Presse sein Recht vertritt. Aber diese Achtung, dieses Vertrauen, diese Liebe erringt sich die freie Presse nicht durch Theater- und Konzert-Tratsch, nicht indem sie den Mantel nach dem Winde hängt, nicht indem sie sich wie ein Laubfrosch bei wechselnder Witterung bald aufbläst, bald dünn macht.

Ich habe mich früher niemals absprechend über die Wiener Tagspresse vernehmen lassen, ich kannte den fürchterlichen Druck, unter welchem sie zu Sedlnitzky's Zeiten schmachtete, ich entschuldigte es, wenn sie in der jüngstvergangenen Sturm- und Drangperiode oft weit über's Ziel hinaus und fehl schoß, daß nach Erscheinen des zweiten provisorischen Preßgesetzes ein milderer, versöhnender Ton angeschlagen werden mußte und ich freute mich darauf — aber diese feile Reaktion mehrerer unserer geehrtesten Journale, die offenbar für den möglichen (?) Fall der wieder einzuführenden, fluchwürdigen Censur schon jetzt sich sicher stellen wollen — diese feige und feile Reaktion empört mich, denn so lange die gesetzliche Freiheit der Presse besteht — und des Kaisers Wort hat sie verbürgt für alle Zeiten, soll keine Furcht und keine Rücksicht mich abhalten, frei und offen auszusprechen, was ich vor Gott, dem Kaiser, meinen Mitbürgern und mir selbst zu verantworten, zu vertreten vermag! —

J. P. Lyser.

Vom Tage:

Wien.

* Gestern Abend war aus Anlaß des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers, die ganze Stadt und sämmtliche Vorstädte glänzend erleuchtet.

* Eine äußerst freudige Erregung brachte auch das plötzlich verbreitete Gerücht: — „die Frau Erzherzogin Sophie sei in Schönbrunn angekommen" hervor; leider bestätigte es sich nicht.

* Am **25.** Nachts um **10** Uhr — nach glaubwürdigen Aussagen — hatte Graf Montecuccoli das Standrecht publizirt. Das schmachvolle Plakat wurde aber mit Entrüstung sogleich abgerissen und vertilgt.

* Viele adelige Frauen beschenkten und beschenken fortwährend die Arbeiter mit Kleidern und Wäsche. Ein „Hoch! den vortrefflichen Frauen!"

* Es ist merkwürdig, wie man draußen den Landleuten die Vorgänge in Wien am **26.** Mai geschildert haben mag; nur mit schwerem Herzen, wie sie sagen, wagen sie sich in die Stadt, „die Gräuel der Verwüstung" anzusehen.

* Die Direktion der Nordbahn hat die Versicherung gegeben, daß kein Militär unter was immer für einem Vorwande gegenwärtig befördert werden dürfe.

* Heute Abends findet eine Versammlung des Verwaltungsrathes der Nationalgarde im Landhause statt.

* Der neue, aus **100** Volksmännern gewählte Stadtrath und Sicherheitausschuß, —

seit 12 Tagen bestehend, gibt noch immer kein Lebenszeichen von sich. —

Tirol.

Innsbruck, den 26. Mai.

* Von Wien kam eine Deputation von sieben Damen des Frauenvereins an, welche bei Ihrer Majestät der Kaiserin Audienz hatten.

* Heute kamen Deputirte aus Agram und Linz an.

* Heute Mittag rückten zwei Bataillone des Infanterieregiments Latour, aus Baiern kommend, hier ein.

* Gestern ist eine Deputation aus Obersteiermark hier angekommen.

Italien.

* Die Festung Peschiera wird fortwährend beschossen, hält sich aber mit unerschütterlichem Muthe.

* Legnano und Mantua sind ganz eingeschlossen, vom Feinde aber ernstlich bedroht.

* In Neapel herrscht augenblickliche Ruhe. — Die Zahl der am 15. Mai Gebliebenen beläuft sich auf etwa 100 aus dem Volke, und mehr als 500 Schweizer und einem Oberst. — Der König hat die Tricolorfahne aufgezogen, aber — es ist zu spät.

Steiermark.

* Hier akurstren die schauerlichsten Geschichten über die der Flucht des Kaisers vorhergegangenen Ereignisse. Die Männer des Fortschritts mühen sich zwar, diesen giftigen Samen der Lüge auszujäten aus den arglosen Herzen des Landvolks, und den der Wahrheit hinein zu säen, aber leider finden sie für diese kein empfängliches Plätzchen mehr.

Ungarn.

* Der Pesther Handelsstand hat dem ungarischen Finanzministerium 20000 fl. C. M. zur Disposition angeboten.

* Im Auftrage des Ministeriums ist eine kleine Broschüre in 25000 Exemplaren aufgelegt worden, welche, unter das Volk im Lande vertheilt, dasselbe über die neue Staatseinrichtung aufzuklären bestimmt ist. (Und bei uns geschieht zu dem Zweck noch immer nichts.)

* In dem Orte Vrany bei Oravicza riß der walachische Pope die Standrechtpublikation ab, und verkündete von der Kanzel: das Volk habe seine Freiheit nur dem russischen Czar und den Croaten zu verdanken! —

Siebenbürgen.

In Kronstadt kam es am 9. Mai zwischen der Mannschaft des dort garnisonirenden Infanterieregimentes Bianchi und den Szeklern zu einer furchtbaren Schlägerei, — 30 Mann sollen verwundet sein.

Frankreich.

* Der einzige Kronprätendent, der Herzog von Bordeaux, heißt nicht mehr: „Heinrich der Fünfte", sondern „Heinrich der Fünfe" — weil er nur mehr fünf Anhänger zählt.

Kleine Teufeleien.

Monat Mai 1848.

Literarisches.

Nächstens erscheint in Wien, und geht aus der Presse der Aristokratie hervor:

Die zweite Auflage der französischen Revolution des Jahres 1789.

Aus der Druckerei: der Aristokraten.

Verleger: Die Studenten und Arbeiter von Wien.

Ein Werk, welches der Beachtung der Minister, und besonders der Aristokraten im höchsten Grade würdig sein dürfte.

F. H.

Pränumeration wird in der **Carl Haas**'schen Buchhandlung (Stadt, Singerstraße beim rothen Apfel Nr. 878) und in allen übrigen Buchhandlungen angenommen.

Alle Postämter nehmen: für die beiden Monate Mai und Juni mit 1 fl. 8 kr., und vierteljährig mit 1 fl. 42 kr. C. M., bei täglicher Versendung, Pränumeration an.

Gedruckt bei Carl Ueberreuter.